

# Argumentationsleitfaden: Was spricht gegen eine Große Koalition?

1. **Die Demokratie lebt von politischen Alternativen zwischen linken und rechten Parteien**
  - eine Große Koalition verwischt die Unterschiede von zwei Parteien, die im Grunde ein anderes Gesellschaftsmodell verfolgen und schüttet diese Unterschiede mit Formelkompromissen zu (siehe die vielen Prüfaufträge, Kommissionen und Arbeitsgruppen, die Union und SPD einrichten wollen, da sie keine Einigung erzielen können)
  - Durch diese Unschärfe der beiden großen Parteien werden die politischen Ränder gestärkt, vor allem der rechte Rand
  - Die politische Auseinandersetzung findet nicht mehr zwischen der demokratischen Linken und Rechten statt, sondern zwischen einem demokratischen Block und den Rechtspopulisten bzw. Rechtsextremen
  - Die Demokratie nimmt davon Schaden, Beispiel Österreich
2. **Die Erfahrungen der vergangenen Großen Koalitionen zeigen, dass die SPD in dieser Konstellation kaum erfolgreich sein kann.**
  - Die SPD hat ein doppeltes Problem: Die eigenen Politikansätze werden sehr erfolgreich von der Union unter Merkel als ihre Erfolge verkauft, Bsp.: Mindestlohn.
  - Zudem ist die SPD kaum in der Lage, ihre Unterschiede zur Union in offener Kritik und Dissens herauszustellen, da sie beständig versucht, die eigenen MinisterInnen zu schützen. Jeder Kompromiss wird als gute Politik der SPD dargestellt.
  - Damit verwischt das Profil der SPD immer mehr.
3. **Die AfD wird in einer Großen Koalition Oppositionsführerin mit allen informellen Privilegien**
  - Die AfD ist offiziell stärkste Oppositionspartei und erhält damit nicht nur den Vorsitz über den wichtigen Haushaltsausschusses des Bundestages, sondern darf auch die erste Antwort auf Vorlagen und Entwürfe der Bundesregierung liefern.
  - Die Rolle der AfD wird somit gesellschaftlich und medial enorm aufgewertet.
  - Es steht zu befürchten, dass gesellschaftliche Auseinandersetzungen nicht mehr an den Unterschieden zwischen Union und SPD, sondern zwischen der GroKo und der AfD diskutiert werden. In dieser Konstellation wird die SPD nicht mehr als eigenständige Kraft wahrgenommen.
4. **Eine Erneuerung und klare Positionierung der SPD ist in der Großen Koalition schwierig.**
  - Die SPD hat sich nach der verlorenen Wahl einen Erneuerungskurs verordnet.
  - Bei Regierungsübernahme ist aber bisher immer Stütze der eigenen Regierungsmitglieder wichtiger als die parteiinternen Diskussionen gewesen.
  - Programmtisch weitergehende Ideen und Ziele („Visionen“) werden permanent zugunsten der eigenen Regierung unterdrückt, um sich am Machbaren, d.h. dem Kompromiss mit der Union zu orientieren.
  - Eine klare Positionierung als linke Volkspartei wird damit verhindert.

## Minderheitsregierungen... besser als ihr Ruf

Gegen die Bildung einer Minderheitsregierung werden verschiedene Argumente ins Feld geführt. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass diese wenig Substanz haben.

Behauptung: Für eine Minderheitsregierung gibt es keine Beispiele oder Vorbilder.

**Falsch:** In Deutschland gab es seit Gründung der Bundesrepublik neun Minderheitsregierungen auf Landesebene. Auch in anderen europäischen Ländern gehören Minderheitsregierungen sehr wohl zum politischen Alltag. In Schweden und Dänemark – zwei stabilen Staaten mit hohem Wohlstand – ist die Regierungsform der Normalfall.

Behauptung: Eine Große Koalition ist stabiler als eine Minderheitsregierung

**Falsch:** Von den bislang auf Landesebene gebildeten neun Minderheitsregierungen haben acht bis zum Ende der Legislaturperiode gehalten. Von den fast 20 Großen Koalitionen sind drei vorzeitig zerbrochen.

Auch die Wahl einer Minderheitsregierung ist durchaus möglich: Der/die Kanzlerkandidat\*in einer Minderheitsregierung bräuchte im dritten Wahlgang keine absolute Mehrheit im Bundestag mehr.

Ein\*e einmal gewählte\*r Kanzler\*in könnte von der Opposition nur durch ein konstruktives Misstrauensvotum gestürzt werden. Das heißt, die geteilte Opposition müsste sich auf eine\*n gemeinsame\*n neue\*n Kanzler\*in einigen, was nahezu ausgeschlossen wäre.

Behauptung: Eine Minderheitsregierung wird der Verantwortung Deutschlands innerhalb Europas nicht gerecht.

**Falsch:** Der Blick nach Skandinavien zeigt, dass Minderheitsregierungen durchaus sehr gute Ergebnisse vorweisen können ausgeschlossen wäre.

Behauptung: Eine Minderheitsregierung ist instabil und fördert deshalb die Politikverdrossenheit.

**Falsch:** Wie bereits dargestellt, sind Minderheitsregierungen sehr wohl stabil. Darüber hinaus können sie sogar belebend für die Demokratie wirken. Denn eine Minderheitsregierung muss sich ihre Mehrheiten immer wieder neu suchen. Das befördert echte Debatten im Parlament. Statt nur abzunicken, was die Regierung zuvor beschlossen hat, haben Parlamentarier so die Möglichkeit, gestaltend tätig zu werden, da die Regierung um Mehrheiten werben muss.

Behauptung: Eine Minderheitsregierung hilft nur der AfD, die sich hier zum „Zünglein an der Waage“ aufspielen kann.

**Falsch:** Mehrheiten muss sich die Minderheitsregierung dann durch die Zusammenarbeit mit den anderen demokratischen Parteien im Bundestag beschaffen, ohne dabei auf die AfD angewiesen zu sein. In einer GroKo wäre die AfD sogar stärkste Oppositionspartei!